

# Erzgeb. Volksfreund

Erchein:  
täglich mit Ausnahme Son-  
tags. — Preis, vierteljähr-  
lich 15 Ngr. — Ver-  
tragsgebühren die gefal-  
tene Seite 10 Pfennige. —  
Anzeigenannahme für die  
am Abende erscheinende  
• Nummer bis Vormittag  
11 Uhr.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1874 ab wird zufolge des Reichsgesetzes vom 7. December o. im postdienstlichen Verkehr an Stelle der Meile das Kilometer als Ent-  
fernungsmass allgemein eingeführt. Bei den im hiesigen Ober-Postdirections-Bezirk bestehenden Personenposten kommt von demselben Zeitpunkt ab für jede Person  
1 Groschen pro Kilometer an Personengeld zur Erhebung.  
Leipzig, den 31. December 1873.

## Kaiserliche Ober-Post-Direction.

(11736—38)

## Subhastationsbekanntmachung.

Dr.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte sollen

den 8. Januar 1874

die dem Klempner Ernst Albert Groß in Elterlein zugehörigen Grundstücke und zwar:  
a) das Haus- und Gartengrundstück Fol. 107 des Grund- und Hypothekensuchs und Nr. 103 des Brandcatasters für Elterlein und  
b) das Feldgrundstück Fol. 613 des Grund- und Hypothekensuchs und Nr. 71. Abtheilung B. des Flurbuchs für Elterlein,  
von welchen Grundstücken am 20. October 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten das unter 1) auf 1170 Thlr. — — — und das unter 2) auf 173 Thlr.  
7 Ngr. 5 Pf. gewürdert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag  
hierdurch bekannt gemacht wird.  
Gränhain, den 22. October 1873.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.  
Kreischmar.

(11701—3)

## Subhastationsbekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 9. Januar 1874

das Frau Johanna Augusten verw. Wolf in Elterlein zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 86 des Katasters und Nr. 90 des Grund- und Hypo-  
thekensuchs für Elterlein, welches Grundstück am 21. October 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1595 Thlr. — Ngr. — Pf. gewürdert worden ist,  
nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Gränhain, den 23. October 1873.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.  
Kreischmar.

## Öffentliche Vorladung.

Der Handarbeiter Hermann Hahn aus Rittersgrün, dessen dormaliger Aufenthalt unbekannt, hat zur Verantwortung auf eine wider ihn vorliegende Anzeige  
an unterzeichneter Gerichtsstelle persönlich sich einzustellen.  
Die Straf- und Polizeibehörden werden ersucht, Hahn'n beim Betreffen auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und hieher zu weisen, auch, wenn  
dies geschieht, Nachricht zu ertheilen.  
Schneeberg, den 18. December 1873.

Das Königl. Gerichtsamte daselbst.  
Bernhardi.

Franz.

## Bekanntmachung.

Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Hochmuth hier ist als Verfasser und Einsender der in Nr. 200 des diesjährigen Erzgebirgischen Volksfreundes auf  
Seite 804 erscheinenden „Anzeige“ auf Antrag der darin benannten Auguste Wilhelmine Schott hier, wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von zehn  
Thalern rechtskräftig verurtheilt worden.

Königliches Gerichtsamte Schneeberg,  
am 20. December 1873.  
Bernhardi.

Franz.

Nach § 10 des Wahlgesetzes für den Reichstag wird das Wahlrecht in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne  
Unterschrift ausgeübt.  
Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein bei Vermeidung der Zurückweisung.  
Nach den Vorschriften in § 15 des Reglements zur Ausführung des obgenannten Wahlgesetzes muß jeder Stimmzettel bei der Abgabe bei Vermeidung  
der Zurückweisung derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist, und nach § 19 desselben Reglements sind ungültig:

- Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
- Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
- Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Im Interesse einer zahlreichen Theilnahme an der Wahl werden den Stimmberechtigten Stimmzettel von uns zugestellt werden; der Gebrauch gerade  
dieser Zettel steht aber im Belieben eines jeden Stimmberechtigten. — Ausdrücklich weisen wir darauf hin, daß jeder der Letzteren nur einen Stimmzettel abgeben  
darf und die Nummer des Hauses, in welchem seine Wohnung sich befindet, bei Ausübung des Wahlrechts anzugeben hat.  
Schneeberg, am 10. December 1873.

Der Stadtrath.

Geier.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. August 1868 und § 1 des hier bestehenden Hundsteuer-Regulativs, werden hiermit alle diejenigen, welche Hunde  
besitzen, aufgefordert, dieselben bis  
zum 10. Januar 1874  
auf hiesiger Rathserpedition anzumelden und bis  
zum 23. Januar 1874  
den regulativmäßigen Satz von Einem Thaler für einen Hund gegen Empfangnahme der Steuermarken an Herrn Stadtschreiber Schniedewind zu entrichten.  
Hinterziehungen der Hundsteuer werden mit dem dreifachen Betrage derselben geahndet.  
Johanngeorgsstadt, den 13. December 1873.

Der Stadtrath.  
In Einvernehmung: William Troeger.

# Kurzgedrängter Rückblick auf das Jahr 1873.

Wimmer rastet die rasch pulstrende Zeit. Stunde reiht sich an Stunde, Tag an Tag, Woche an Woche, und bevor wir es meinen, hat wieder ein Jahr seinen Kreislauf vollendet. Ist es uns doch als wär' es vor wenig Wochen gewesen, daß die Jahreszahl 1873 ihre Herrschaft angetreten hat, und daß wir uns in der Stille des Herzens fragten: „Was wird uns das neue Jahr bringen?“ Und schon ist dieses, damals als „neues“ begrüßte Jahr in den unaufhaltsam dahin rauschenden Strömen der Zeiten hinabgesunken, unwiderbringlich hinabgesunken, und die Welt steht abermals an den Pforten eines neuen Jahres.

Was uns dieses neue Jahr bringen wird? Wir wissen's nicht. Die Zukunft ist und bleibt uns Staubgebirge nun einmal ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch. Allein die jüngste Vergangenheit noch einmal in kurzgedrängten und engegefaßten Bildern an unserem geistigen Auge vorüberziehen zu lassen, ist eben so interessant als lehrreich, und so seien hier die hauptsächlichsten und wichtigsten Ereignisse des dahin geschiedenen Jahres 1873 in aller Kürze zusammengefaßt.

## Die Hauptkennzeichen des verflorenen Jahres waren aber:

1. Mächtiger Kampf der Geister in allen europäischen Staaten, und zwar ein Kampf auf politischem, religiösem und socialem Gebiete. Dieser dreifache Kampf ist aber ein fortgesetzter, d. h. er begann nicht erst im verflorenen Jahre, sondern er ist ein Erbtheil des vorigen und noch früherer Jahre. Aber im verflorenen Jahre hat sich dieser dreifache geistige Kampf nur noch weit mehr gesteigert, er ist chronisch geworden, hat die Gemüther der Völker noch tiefer ergriffen, hat die Leidenschaften der Nationen noch mächtiger aufgeregt wie in den vorhergehenden Jahren. Das Alte ringt mächtig mit dem Neuen. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts will neue Cultur-, neue politische und sociale Verhältnisse gebären. Das Alte aber will, hauptsächlich auf kirchlichem und socialem Gebiete, seine alten Rechte behaupten, während die neuen Ideen nur um so mächtiger und stürmischer gähren und dadurch gar viel des Unklaren und scheinbar Ungereimten an die Oberfläche der Gegenwart empor treiben. Das ganze geistige Leben der meisten europäischen Nationen befindet sich demnach in einem mächtigen Gährungsprozess, der hier stärker, dort schwächer auftritt. Dieser geistige Gährungsprozess muß sich ganz nothwendig erst vollenden, bevor allgemeine Klärung und mit ihr Ruhe der Geister eintritt. Wann aber der Zeitpunkt der endlichen Klärung seinen Anfang nimmt, das ist unseren beschränkten Blicken verborgen. Eintreten muß dieser Zeitpunkt aber. Es ist das eine unaufschiebbare Naturnothwendigkeit. Daß das Alte, das Abgelebte und Abgenutzte in diesem geistigen Kampfe, in diesem Gährungs- und Läuterungsprozess endlich unterliegen muß, ist gleichfalls eine unabwegbare Naturnothwendigkeit. Freilich aber, die wir mitten in diesem geistigen Kampfe der Geister stehen, verstehen gar viele Vorkommnisse und Ereignisse der Gegenwart theils gar nicht, theils fassen wir sie falsch und einseitig auf; doch die Generationen des nächsten Jahrhunderts, die dann genau Ursache und Wirkung, geschichtliche Thatsachen und ihre nothwendigen Folgen geschichtlich verfolgen und übersichtlich zusammen stellen und beurtheilen können, werden dann ein klares und reines Bild von den heißen Kämpfen der Gegenwart haben.

## 2. auch der allgemeine Frieden, der über dem ganzen Erdtheile Europa

ruhe, mit der alleinigen Ausnahme des unglücklichen Spaniens das, nachdem der jugendliche König Amadeo am 10. Febr. freilich auf die mit Dornen umrandete spanische Krone verzichtet, mit wenig Ruhepunkten in blinder Parteinuth das ganze Jahr hindurch sich schonungslos gegenseitig zerfleischte. Die Kämpfe Russlands gegen China in Asien, die Kämpfe der Holländer gegen die Nischenen auf der zu Asien gehörigen Insel Sumatra, so wie der Krieg Englands gegen die Nischantis an der Goldküste im westlichen Afrika, haben selbstverständlich auf den allgemeinen Frieden in Europa nicht den mindesten Einfluß ausgeübt. Endlich gehört zu den Hauptkennzeichen des verflorenen Jahres auch

## 3. der gewaltige Stoß, den das unselige Gränderwesen

und die hier, durch leichte Nähe vermittelst eines heillosen Börsenspiels in kurzer Zeit reich zu werden, erlitt. Der große „Kraach“ in Wien eröffnete in der ersten Hälfte des Monats Mai das Trauerspiel, und so dauerte im Kaiserstaate Oesterreich die große Selbcalamität das ganze Jahr hindurch an, verbreitete sich nach und nach auch über die meisten Börsenplätze Deutschlands und Englands, nachdem in der zweiten Hälfte des Jahres auch in Nordamerika, gleichfalls in Folge übertriebener Geldspeculationen, eine schwere Geldkrise ausgebrochen war, die sehr hart, namentlich auf England zurück wirkte. So viele riesige Millionen, wie im Jahre 1873 sind wohl seit vielen Jahrzehnten, ja vielleicht niemals vorher, in einem Jahre an der Börse verloren worden, und die deshalb an den Bettelstab geschleuderten Geldgrößen, die deshalb vorgekommenen Selbstmorde erreichten eine sehr große Anzahl. Kurz: Noch kein Jahr ging mit den Gelschwindlern, mit den herzlosen Rammondfnechten, deren Gott lediglich das Geld ist, so schonungslos in's Gericht, wie das verflorene. Wird sich unsere geldgierige Zeit, die nur nach raschem Gewinn, nach Reichthum und nach Schwelgen in raffiniertem Wohlleben und Luxus trachtet, dadurch belehren und befehren lassen?

Und nun noch einige allgemeine Bemerkungen über das Jahr 1873, bevor wir zu den Einzelnen übergehen.

Das Vereinsleben stand im verflorenen Jahre im deutschen Reiche und den benachbarten Staaten in der schönsten Blüthe und fanden Congresse und Jahresversammlungen von den vielen Vereinen in solcher Anzahl statt, wie früher fast noch nie. Daß durch dergleichen Jahresversammlungen das geistige Leben mächtig angeregt und gar herrliche Samenfrüchte für die geistige Entwicklung der Nationen ausgekreut worden, bedarf keines Beweises. Von den vielen im Jahre 1873 stattgefundenen Jahresversammlungen seien bei diesem Jahres-Rückblick nur die wichtigsten erwähnt: Vom 26. bis 28. August wurde der von circa 100 Advokaten besuchte Anwaltstag in Eisenach abgehalten, nachdem ebenfalls in Eisenach vom 24. — 27. August ein Socialisten-Congress getagt hatte. Vom 28. — 31. August fand in Hannover der sehr zahlreich besuchte erste Juristentag statt, während in denselben Tagen in Berlin die evangelisch-lutherische Konferenz tagte. Vom 1. — 8. September fand in Wien der Congress der deutschen Naturforscher und Aerzte statt, und zu gleicher Zeit, am 1. und 2. September, tagte in Wien der internationale meteorologische Congress. Er war zahlreich besucht von Gelehrten aus allen Ländern Europas. Vom 3. — 5. September hielt der evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung in Kassel seine 27. Jahresversammlung. Anwesend waren gegen 250 Deputirte, darunter welche aus Lyon, Smyrna, Turin, ja selbst aus Brasilien in Südamerika. Die Welt erfuhr dabei, daß im Jahre 1871—72 der Gustav-Adolph-Verein die Summe von 213,322 Thln. (die höchste seit seinem

Bestehen) an Unterstügungen für hart bedrängte evangelische Gemeinden verwenden konnte. Unterstügt wurden davon 1118 Gemeinden, und zwar 571 in Deutschland und 547 außerhalb Deutschlands. An Legaten und Gesandten floßen im Jahre 1871—72 dem Vereine 300,000 Thlr. zu. Diese Zahlen beweisen satism das höchst segensreiche Wirken des Gustav-Adolph-Vereins. Möge er von Jahr zu Jahr herrlicher blühen und gedeihen! — Vom 9. — 13. September fand in Genf ein Congress der Friedensfreunde und zugleich ein solcher der „Internationalen“ statt. Letzterer war aber nur sehr schwach besucht. Vom 11. — 13. September tagte in Constanz am Bodensee ein Congress der Alt-katholiken, verbunden mit zwei Volksversammlungen im großen Concilium-Saale, die jedesmal von mehr als anderthalb tausend Personen besucht waren.

Zum Allgemeinen ist noch zu bemerken, daß im verflorenen Jahre in den Sommermonaten Europa sich eines Besuches zu rühmen hatte, wie er noch niemals zuvor in unserm Erdtheile geschaut worden war. Der Herrscher von Persien, Schah Nahr-eddin, besuchte nach und nach die Höfe von Petersburg, Berlin, London, die Stadt Paris, die Höfe von Wien und Konstantinopel. Die Zeitungen brachten damals des Sonderbaren und Eigenthümlichen gar viel über die Sitten u. des Schahs und seiner Begleiter. Die Pracht seiner Kleidung und seines Reitzeuges, von Hunderten der köstlichsten und seltensten Edelsteine glänzend, wurde allenthalben in den Residenzstädten bewundert, so wie ganz gewiß er vieles von ihm Gesehene, Gesehene in unseren hochcivilisirten Staaten bewundert haben wird. — Desgleichen brachte das verflorene Jahr der Welt die „große Weltausstellung“ in Wien. Sie war wahrhaftig großartig, und weder die früheren Weltausstellungen in London noch die in Paris waren im Stande sich mit ihr zu messen. Sie wurde am 1. Mai feierlich durch den Kaiser von Oesterreich eröffnet und in den ersten Tagen des November geschlossen. Der Besuch aus aller Herren Länder Europas und von jenseit des Oceans war großartig, aber doch nicht so gar massenhaft, wie Wien sich ihn gedacht hatte. Die meisten gefürchteten Haupter unseres Erdtheils sahen sich zu einem Besuch der Weltausstellung veranlaßt. Die Gesamtausgabe für dieses wahrhaft riesige Unternehmen betrug 19 Mill. 700,000 Gulden. Da nun der Reichsrath einen Credit von 15 Mill. 700,000 Gulden dazu bewilligt hatte, so hat die Gesamtausgabe den bewilligten Credit genau um 4 Mill. Gulden überschritten. Dieses Deficit ist aber durch den Betrag der Einnahme, der sich auf etwas über 4 Mill. Gulden beläuft, vollständig gedeckt worden.

Von schweren Elementarunglücksfällen ist die Welt im Jahre 1873, dem Himmel sei Dank! weit weniger heimgesucht worden, als im vorvorigen Jahre 1872. Zu erwähnen ist in dieser Beziehung nur die große Ueberschwemmung, die im Monat Januar der Po mit seinen Nebenflüssen in Oberitalien verursacht hat, wodurch sehr beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Außerdem brachte der Sommer in vielen Gegenden Deutschlands, namentlich in unserm Sachsen, eine bedeutende Anzahl schwerer Gewitter von starkem Hagelschlag begleitet. Ungarn hatte über zwölf Wochen lang in den Monaten Juni, Juli und August von einer anhaltenden Dürre zu leiden, in deren Folge das sonst so reich gesegnete Ungarn eine fast totale Missernte hatte. Mehrere Erdbeben in der Türkei u. verursachten auch bedeutenden Schaden. Es ist schon der fromme Wunsch in Erfüllung gegangen, den wir in der vorjährigen Jahres-Rundschau zum Schlusse des damals so umfangreichen Kapitels der schweren Elementarunglücksfälle ausgesprochen haben: „Möge das neue Jahr, das jetzt aus dem nimmer rastenden Zeitstrom empor taucht, sich gnädiger und freundlicher erweisen!“ Und das Jahr 1873 hat sich in dieser Hinsicht in der That gnädiger und freundlicher erwiesen. Dem Himmel sei aufrichtig dafür gedankt.

Zum Schlusse der allgemeinen Uebersicht müssen wir endlich noch des bösen asiatischen Würgengels, der Cholera gedenken, die im verflorenen Jahre in vielen Gegenden und Städten des deutschen Reiches, namentlich aber in Ungarn, Galizien und Polen sehr heftig aufgetreten ist. Allein in 9 Provinzen des preussischen Staates, nämlich mit Ausschluß Westphalens und der Rheinprovinz, sind vom 22. Mai bis 6. December 44,959 Menschen an der Cholera erkrankt und davon sind 23,242 gestorben. Im Königreiche Polen sind in den Sommermonaten bis Mitte October 56,477 Menschen an der Cholera erkrankt, wovon ziemlich die Hälfte, nämlich 26,234 Personen der wüthendsten Krankheit erlegen sind. In mehreren großen Städten Deutschlands, wie in Königsberg, Danzig, Berlin, in Lübeck, Hamburg, namentlich aber in Magdeburg, hat diese böse Krankheit viele Opfer gefordert, und in Bayerns Hauptstadt, München, schwingt sie mit Schluf des Jahres ihre Geißel leider immer noch. Ueber die wahre Entstehungsurache der böartigen Seuche und deren Heilung sind aber auch in diesem Jahre die Aerzte noch zu keinem wirklich sicheren Resultate gekommen, obwohl das Reichsanst.-rath eine Anzahl der renommirtesten Aerzte zu Anfang des Herbstes nach Berlin zu einer gemeinschaftlichen Beratung berufen hatte, um ihre Erfahrungen u. über das Wesen der Cholera gegenseitig auszutauschen. (Fortsetzung folgt.)

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Posen, 30. December. Heute hat der Exekutionsinspector beim Erzbischof Ledochowski wegen einer Strafe von 2229 Thln. die letzten zu pfändenden Mobilien mit Beschlag belegt. Die noch zu zahlenden Strafen belaufen sich auf 16,000 Thlr. Man betrachtet die Verhaftung des Erzbischofs Befuß der Verbüßung der eventuell auferlegten Gefängnisstrafen als unmittelbar bevorstehend.

Halberstadt, 29. Dec. In Ochersleben hat ein Ehepaar den Bischof Martin von Baderborn zum Erben eingesetzt. Der „Magdeb. Zitg.“ wird darüber geschrieben, daß in dem Sunderschen Testamente unter bestimmten Bedingungen der bischöfliche Stuhl zu Baderborn zum Erben bestellt ist, vorausgesetzt, daß er von einem, dem unfehlbaren Papste treu ergebenen Manne eingenommen wird. Sollte dies nicht der Fall sein, d. h. sollte dieser Bischof staatlich beseitigt sein oder sollte der bischöfliche Stuhl die staatliche Genehmigung zur Annahme der Erbschaft nicht erhalten, so ist der Bischof zu Baderborn persönlich als Erbe eingesetzt. Das Sundersche Vermögen, so weit es die Nachlassmasse bildet, beträgt etwa 35—40,000 Thaler.

### Holland.

Amsterdam, 30. December. Dem hiesigen „Reuter'schen Bureau“ geht unter heutigem Tage die Nachricht aus Penang zu, daß zwischen einem Theile der Holländischen Truppen auf Sumatra und einer starken Abtheilung der Nischinesen, bei Gelegenheit einer gegen den Kraton unternommenen Recognoscirung, ein ernstliches Gefecht stattgefunden hat. Der Zweck, der von den Holländern

vorgem  
sei mögl  
dem Krat  
des Krat  
zustand u  
Ha  
Seit der  
pong in  
8 Todte  
Der Fein  
van Swi  
zugegang  
bedmüch  
neutral  
Bei dem  
die Chole  
  
Re  
„Virginiu  
worden.  
mes in d  
  
Dr  
sterreich  
die Boden  
päischen  
Commissi  
werden.  
Regierung  
bedarf na  
  
Dr  
auch die  
vernünfti  
eingeführt  
eine sehr  
fertig gest  
Die  
Jahr, wie  
kommen  
Frauen w  
gern, aber  
und Beses  
Gebächtni  
Gebächtni  
Neu: gem  
— Lasse  
Lasse wen  
erbaut we  
Franzosen  
Zeitliche  
die Herze  
des Felder  
Menschen  
— Lasse  
Ne  
abgangst  
Rizug für  
Wen de  
Wobijou  
G  
Gesch  
Groß  
Glieb  
— C  
hellt so  
Gicht  
Pflaste  
F  
(Lam  
und an  
I  
(Fabrik  
Haupt  
S  
Zwe  
Arten W  
die he  
  
Ein  
auch bei  
und nimm  
empfehl

vorgenommenen Recognoscierung sei erreicht worden, der Verlust der Holländer sei mäßig, der der Briten ziemlich beträchtlich. Einem Rajah gelang es, dem Kraton Verstärkungen zuzuführen, die Holländer hatten in der Umgebung des Kraton mehrere schwere Batterien in Position gebracht. Der Gesundheitszustand und die Stimmung der Holländischen Truppen war vortreflich.

Haag, 31. Dec. Officielle Depeschen aus Singel ohne Datum melden: Seit der großen Recognoscierung gegen den Kraton ist ein stark besetztes Camp in hartnäckigem Gefechte genommen worden. Die Holländer hatten dabei 8 Tote, 78 Verwundete. Die Truppen haben sich ausgezeichnet geschlagen. Der Feind hatte sehr beträchtliche Verluste. Dem Obercommandirenden General van Swieten, war eine Antwort auf seinen Brief an den Sultan noch nicht zugegangen, derselbe fuhr fort, Provisonen und Kriegsmaterial anzuhäufen, um demnächst den Kampf gegen die geschlagenen und entweder entmuthigten oder sich neutral verhaltenden Häuptlinge der Eingeborenen mit Nachdruck aufzunehmen. Bei dem Feinde war Mangel an Reis eingetreten. Die Witterung war günstig, die Cholera in Abnahme begriffen.

### Amerika.

New-York, 30. December. Die hier eingetroffenen Gefangenen des „Virginus“ sind, nachdem sie ein Verhör bestanden, wieder in Freiheit gesetzt worden. Der „Virginus“ selbst hat am 25. c. während eines heftigen Sturmes in der Nähe des Cap Fear Schiffbruch gelitten.

### Königreich Sachsen.

Dresden, 31. Dec. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, trifft die österreichische Regierung die nöthigen Vorbereitungen, um den Schutz der für die Bodencultur nützlichen Vögel durch internationale Verträge mit allen europäischen Staaten zu sichern. Es soll zunächst Seitens einer internationalen Commission ein specielles Verzeichniß der zu schonenden Vögel ausgearbeitet werden. Die preussische Regierung wird sich den Wünschen der österreichischen Regierung anschließen, hoffentlich auch die übrigen deutschen Regierungen. Es bedarf natürlich auch der Emanation eines Vogelgeschutzgesetzes in den Einzelstaaten.

Dresden. Die königl. Generaldirection der Staatsbahnen hat beschlossen, auch die Coupé's dritter Classe der Waggons heizen zu lassen. Wenn diese verräthliche Maßregel jetzt noch nicht durchgängig in allen Wagen dieser Classe eingeführt ist, so liegt der Grund an dem Mangel an Wärmequellen, von denen eine sehr große Zahl für die 3. Classe erforderlich ist, die aber erst zum Theile fertig gestellt sind.

Die „L. R.“ bringen folgende gute Wünsche zum Neuen Jahr: O neues Jahr, wir bitten dich: Lasse unsere Wünsche nicht verkommen, damit wir dein Kommen nicht verwünschen. — Lasse unsern Staat mehr Männer und unsere Frauen weniger Staat machen. — Sorge dafür, daß die Steuern von den Bürgern, aber nicht die Bürger von den Steuern aufgebracht werden. — Lasse Recht und Gesetz überall gleich gültig, aber nirgends gleichgültig sein. — Lasse unser Gedächtniß stets in guter Verfassung und unsere Verfassungen überall in gutem Gedächtniß stehen. — Lasse endlich alles neue Maß geregelt aber nicht mehr alles Neu gemessene werden! — Gib auf die sociale Frage eine gute Antwort! — Lasse dem Capital seine Herrschaft und den Herrschafteu ihr Capital. — Lasse weniger Kirchen von den Menschen und mehr Menschen von den Kirchen erbaut werden. — Bringe die Franzosen zu Vernunft und die Vernunft zu den Franzosen! — Lasse den Papst nicht mehr unzeitig fluchen, sondern lieber das Zeitliche segnen! — Lasse die Prediger für den Ader Gottes, aber nicht mehr die Kerze für den Gottesacker sorgen. — Lasse den Bauer ruhig an die Aehre des Feldes denken und führe ihn nicht auf das Feld der Ehre! — Lasse die Menschen kein falsches Geld und das Geld keine falschen Menschen machen. — Lasse die Schriftsteller in der Kunst der Sprache und die Schauspieler in der

Sprache der Kunst Fortschritte machen. — Schenke unseren Frauen Schönheit und üppigen Haarwuchs, damit uns ihre Reize loden und ihre Locken reizen können! — Lasse in unseren Wirtschaften das Bier nicht mehr getauft und die Speiseportionen nicht mehr beschalteten werden. — Beschütze unsere Häuser vor Feuer und unsere Weinsteller vor Wasser!

Aus der Sitzung der Leipziger Handelskammer am 29. December sei Folgendes mitgetheilt: In der Papiergeldfrage sollen dem Reichskanzleramt und dem Reichstage folgende Erklärungen mitgetheilt werden: 1) die Kammer hält an ihrer schon früher ausgesprochenen Ueberzeugung fest, daß die Schaffung eines Reichspapiergeldes nicht zu empfehlen sei; 2) im Nothfalle wäre die Ausgabe solchen Geldes auf 60 Millionen Mark zu beschränken, dasselbe auch nur in einer Gattung, in Abschnitten von zehn Mark, auszugeben, welche jederzeit einlösbar seien, auch an allen öffentlichen Kassen als Zahlung angenommen werden müßten. Was die Banknoten betrifft, so wäre es wünschenswert, sie nur in Beträge von rein dezimaler Art (100, 200, 500 und 1000 Mark) zuzulassen. Uebrigens werde es sich wohl von selbst verstehen, daß die Fiktionalen schon jetzt berechtigt seien, ihre auf Thaler lautende Noten in solche auf Mark umzugestalten. Das Generalpostamt hatte die Kammer ersucht, sich für den Grundsatze allgemeiner Frankirung der Päckete auszusprechen, die Kammer aber, welche sich schon früher gegen die neue Päckepostare ausgesprochen und sie als „unlogisch“ bezeichnet hatte, befindet sich keineswegs in der Lage, diesem Ansuchen zu entsprechen. Die Frankatur der Päckete widerspricht aller Usance und würde dem hiesigen Handelsstande einen erheblichen Schaden zufügen, der nach einer durchschnittlichen Schätzung gegen 200,000 Thaler jährlich betragen würde! Ebenso wenig ist man mit der vorgewiesenen Einföhrung des Päckebegleitcheines einverstanden, welche wohl eine Bequemlichkeit für die Post, aber Nachteile für die Versender mit sich führe. Man trat deshalb einer sich gegen diese Maßregel ausgesprochenen Erklärung der Handelskammer zu Nordhausen bei, will auch dem Generalpostamte, welches beim bloßen Distiren von oben herab, keine Rücksichten auf das Interesse des Handelsstandes nehme, den dringenden Wunsch aussprechen, man möge bei künftigen derartig einschneidenden Aenderungen im Postbetriebe vorher die Handelskammer hören.

### Kirchennachrichten aus Schneeberg.

Am Sonntag pred. um 9 Uhr Hr. Rector Raast aus Schwarzenberg. — Am Feste der Erscheinung Christi pred. um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Dastig, um 12 Uhr Hr. Arch. Glabe. An diesem Feste Collecte für die Mission unter den Heiden. — Geborne: 22. Dec. d. ans. B. u. Badermstr. G. S. Fischer eine T.; d. ans. B. u. Schlosser G. S. Schürer ein todtgeb. S.; 28. Dec. d. Kaufmann R. Th. Richter ein S.; d. ans. B. u. Usher G. S. Gärten eine T.; 29. Dec. d. B. u. Tischler A. S. Jungbänel ein S.; d. Seiler u. Handelsmann G. R. Ebert ein S.; d. ans. B. u. Zimmermann G. S. Raumann ein S. — Gestorbene: 28. Dec. Fr. Johanne Christiane verw. Ebert im 66. J.; G. Galicaro, Bahnarbeiter aus Italien, 16 J.; 29. Dec. Carl Wilhelm, G. W. Arnolds, Schneiders ebel. S. im 1. J.; 30. Dec. Fr. Christiane Louise verw. Schilling im 92. J.; F. S. V. Andra, ans. B. u. Schuhmachermstr. Ehemann im 66. J.; 31. Dec. Marie Wilhelmine, weil. G. S. Guths, Markthelfers nachgeborene ebel. T. im 1. J.

Nachrichten aus den Kirchenbüchern vom verfloffenen Jahre.

1) Aufgeboren wurden 140 Paar, 12 Paar weniger als im Jahre 1872; 2) getraut wurden 90 Paar, 4 Paar weniger; 3) geboren wurden 376, 44 mehr; 4) gestorben sind 202, 82 weniger; 5) Communikanten waren 2906, 22 weniger.

### Kirchennachrichten aus Schwarzenberg.

Sonntag nach Neujahr predigt Herr P. Günther aus Aue. 19 Uhr Beichte zu der nach der Predigt stattfindenden Communion. — Am Epiphaniastage predigt Herr P. em. M. Schmidt von hier. Collecte zum Besten der Wiffon.

### Kirchennachrichten aus Zwönitz.

Am Sonntag nach Neujahr predigt Vormittag Herr stud. theol. Otto aus Leipzig, Nachmittags Bestände. Am Epiphaniestage predigt Vormittag P. Reibhardt, über Jes. 60, 1—6., Nachm. Herr P. Schüg.

## Neue Tuschabschnitte

abgangsfrei kauft à 13½ Thlr. pr. Ctr. mit 2 % Abzug für Baarzahlung die Kunstwoll-Fabrik von Mendelssohn & Wharton, Berlin, R. Monbijouplatz 10. R. (1—2)

### Bekanntmachung.

Alle Eiterungen — Geschwüre — Geschwülste — Drüsen — Flechten — Frostballen — erfrorene und verbrannte Glieder — offene Schäden — Salzfleuß — Entzündungen — Süßneraugen — heilt sofort das **Lampert's Plaster**. Bei Bicht — Reissen und Herenschuß muß **Lampert's Plaster** auf Leber gestrichen und aufgelegt werden. Für alte rheumatische Leiden ist der Balsam (**Lampert's Balsam**) das einzige jetzt bekannte und ärztlich verordnete Heilmittel. Der Preis ist 2½, 5, 10 und 20 Ngr. (Fabrikpreis). — Lager halten fast alle Apotheken, Hauptlager haben die Apotheken in Schneeberg und Schwarzenberg.

**Schirm- und Wedelpalmen-Zweige**, Lebensbäume, andere blühende und Decorations-Toppflanzen, so wie alle Arten Blumen-Bindereien empfiehlt (691—96) die herrschaftliche Gärtnerei zu Erla b. Schwarzenberg.

### Pacht-Gesuch.

Eine **Mahl- oder Schneidemühle**, oder auch beides zusammen, wird zu pachten gesucht und nimmt Offerten entgegen (18563—65) **Moris Serber in Aue.**

### Bruchbandagen

empfiehlt zu billigen Preisen (7461—80) **A. Zell in Aue.**

## Offerte.

### Prima-Kernseife,

gelblich, in Original-Päcketen von 6 Pfund für 1 Thaler und 3 Pfund für 15 Ngr., (nebst Beilage eines Stück Cocos-Mandelseife).

### Harzseife I. Qual.

Päckete von 3 Pfund für 11½ Ngr.

### Elainseife,

feinste Schmierseife, in Stücken, in Original-Päcketen von 5 Pfund für 15 Ngr. und 2½ Pfund für 7½ Ngr. aus der Fabrik von

**C. G. Oehmig-Weldlich in Zeit** (gegründet im Jahre 1807) empfiehlt für

Schneeberg: A. F. Loos.  
 Neustädtel: C. H. Friedrich.  
 Eibenstadt: F. G. Schmidt.  
 Osterlein: Hugo Seyferth.  
 Grünhain: Louis Reubert.  
 Johannegeorgenstadt: Rud. Troll.  
 Kirchberg: B. Holzhey.  
 Zwönitz: Apotheker Hentschel.

Die Prima-Kernseife ist die anerkannt beste Wäsche und dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviele Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlichen im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst gibt sie einen angenehmen Geruch.

Die Harzseife I. Qual. findet besonders zum Waschen bunter oder sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung.

Die Elainseife, beim Einweichen der Wäsche durch Einquellung angewendet, ist die vortheilhafteste Seife zum Vorwaschen der Hauswäsche, die anerkannt vorzüglichste zum Bleichen der Wäsche und die beste zum Schäumen.

— Proben von ½ Pfund an stehen zu Diensten. — Im Detail offerire: Prima-Kernseife 5 Ngr., Harzseife I. Qualität 4 Ngr., Elainseife 3½ Ngr. per Pfund.

## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode und Begräbnisse meiner Tochter **Marie** sage ich hierdurch Allen meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank.

Niederschlema, am 31. December 1873.  
**Christiane verw. Meyer.**

### Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse und für die Ausschmückung des Sarges unserer guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau verwitwete **Schilling**, sagen wir Alle unseren innigsten Dank.

Schneeberg, 2. Januar 1874.

Die trauernden Hinterlassenen.

Eine weitere Anerkennung des „**Liebig's Kумы's Extract**“ à Flacon 15 Sgr.

An das General-Depdt v. **Liebig's Kумы's-Extract.**

Da Ihr Kумы's-Extract einen meiner Jüglinge Herrn **Z.**, der sich wegen Folgen der Selbstbestrafung und nächtlichen Pollutionen, Körperschwäche und Herzklappen an Sie wendete, nun völlig hergestellt hat, so daß er nach Verbrauch von 72 Flacon seine vollständige Kraft besitzt, den ganzen Tag arbeiten kann ohne Ermüdung, das **Herz-Klappen verschwunden** ist, die **Pollutionen gehoben** sind, — meine Frau seit 8 Tagen den Kумы ebenfalls mit **Erfolg** gegen **Körperschwäche**, durch große Anstrengung in der Anstalt hervorgerufen — genießt: Möchte ich um gütigen Rath wegen eines meiner Jüglinge bitten u. s. w. **Wosetter zu Carlshütte in Baden.**

**Entgeltene Weißweinflaschen** werden zu kaufen gesucht von **Franz Gärtner in Schwarzenberg.**

# CLUB.

**CONCERT und BALL** Sonntag, den 4. Januar 1874,  
im Saale der grünen Laube hier. **Anfang Nachmittags 4 Uhr.**  
**Schneeberg.** **Der Vorsteher.**  
**Hesselbach.**

(14213-14)

## Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine bisher betriebene Woll- und Baumwollfärberei nebst Druckerei aufgegeben und betreibe von jetzt ab nur noch die Seidenfärberei. Indem ich für das mir bis jetzt bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir auch in dieser Branche das fernere Wohlwollen zu bewahren.

Schneeberg.

H. Hagemann.

(14201-2)

## An die Reichstagswähler

des

# XVIII. Sächsischen Reichstags-Wahlkreises

im Gerichtsamtsbezirke: Zwickau, Crimmitschau, Werdau, Wildenfels.

Nachdem im XVIII. Sächsischen Reichstagswahlkreise eine große Anzahl von Wählern, bez. durch Wahlausschüsse sich für die Wahl des

## Herrn Bürgermeisters Streit in Zwickau

zum Reichstagsabgeordneten ausgesprochen, empfehlen auch wir, die unterzeichneten Mitglieder der II. Kammer, welche zu einem Landesausschusse „der deutschen Fortschrittspartei“ für die Reichstagswahlen in Sachsen zusammen getreten sind, allen Wählern die Wahl des genannten

## Herrn Bürgermeisters Streit in Zwickau

zum Reichstagsabgeordneten dringend, und richten an alle Gesinnungsgenossen und Freunde noch das besondere Ersuchen: diese Wahl des genannten

## Herrn Bürgermeisters Streit in Zwickau

mit allen Kräften zu unterstützen.

Dresden, am 21. December 1873

Dr. Schaffrath. Niedel. Demichen. Jungnickel. May. Fabnauer. Grabl.  
Heinze. Kresschmar. Schreck. Starke (Wittweide). Philipp. Petri. Dr. Meischner.

(1-2)

## Bezirks-Lehrerverein Schwarzenberg.

Mittwoch, den 7. Januar a. C., vormittags 11 Uhr, constituirende Versammlung im hiesigen Rathhaussaale. Schwarzenberg, am 1. Januar 1874.

Schwarzenberg, am 1. Januar 1874.

Die vereinigten Lehrercollegien daselbst.

Dir. Dr. phil. Klinkhardt, Vorsitzender.

(13424)

## Bekanntmachung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem Tage die Bäckerei von Frau verw. Schmidt pachtweise übernommen habe, und bitte ich, das bisherige Vertrauen meines Vorgängers auch mir übertragen zu wollen, indem ich bemüht sein werde, gute und reelle Waare zu liefern.

Schneeberg, den 1. Januar 1873.

Friedrich Böhme, Bäcker.

## Abendunterhaltung

Sonntag, den 4. Januar, im Tuschäcker'schen Gasthofs zu Bernsbach, gegeben vom Grünbäuer Männergesangsverein. Anfang 7 Uhr. Programm sind an der Kasse zu haben. Hierzu ladet freundlich ein Ernst Tuschäcker.

## Gasthof zum Anker in Schwarzenberg.

Grosses humoristisches Gesangs-Concert Sonntag, als den 4. Januar, gegeben von der Singpiel-Gesellschaft L. Großer aus Johannegeorgenstadt. Zum Vortrag kommen die neuesten Vorträge in ernsten und komischen Piecen. Da wir dem geehrten Publikum einen feinen Abend bereiten werden, so bitten wir um zahlreichen Zuspruch. — Anfang 8 Uhr. Entrée 3 Ngr. L. Großer nebst Gesellschaft.

## Gesuch.

Ein junges, solides Mädchen, welches Lust hat, die De. conomie zu erlernen, findet sogleich Unterkommen auf dem Fürstl. Rittergute Delnsitz b. L.

Fräul. N. in Schneeberg. Bild sehr treffend. Muß man doch bei Anblick Ihrer Schönheit unwillkürlich ausrufen: Dieß Bildniß ist bezaubernd schön! Wenn mans von hinten thut besehn! ....

## 4 gute Zug-Pferde,

unter 8 die Wahl, sind zu verkaufen beim Gastwirth Guntber in Wolfsgrün. (1-2)

Zuchschuhe und Etiefelletten empfiehlt in großer Auswahl billig F. A. Schneider in Schneeberg.

Zuch- und Stoffreste kauft d. D.

## Pelze!

Noch eine Parthie Pelze sind angekommen und werden äußerst billig verkauft in Epperlein's Restauration, 1 Treppe, Neustädtel. (54-55)

## Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein ehrliches und fleißiges Dienstmädchen. Näheres zu erfahren im Gasthofs „zum Löwen“ in Sachsenfeld.

## Gesucht

wird zum sofortigen Antritt eine Fädlerin bei Schneeberg. W. Dinter, Zwickauerstr. 67.

Ich suche zum möglichst baldigen Antritt ein ordentliches, zuverlässiges Dienstmädchen. Schneeberg. Cäcilie verw. Laaf. Wiener Banknoten 1 Gulden 17 Ngr. 63 V

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten bringen zum stattgehabten Jahreswechsel hierdurch die herzlichsten Glückwünsche.

Schneeberg, den 1. Januar 1874.

Eduard Paulen und Frau.

## Ein brauner Muff

ist zur Christbescheerung im CasinoSaale liegen geblieben und kann in der Expedition dieses Blattes wieder in Empfang genommen werden.

am Sonntag, von Abends 6 Uhr an, wozu einladet F. Drechsel in „Stadt Leipzig“ in Schneeberg.

Goldne Höhe. Am Sonntag von Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Gastwirth Müller in Griesbach.

Tanzmusik am Sonntag, den 4. Januar, von Nachm. 3 Uhr an, wozu ergebenst einladet Friedrich in Alberoda.

Frisches fettes Schenfleisch empfiehlt von heute an Schneeberg. Wilh. Fischer, Rittergasse.

Reiheschank in Schneeberg. Braundierschank: Hr. Steuerrathgeber Göderig am Drachenlopf u. Hr. Schankwirth Richter. Weißbier Hr. Handelom. Wilsch, Carlsbaderstr. Lagerbier Hr. Wötkchermstr. Reichelt, Zwickauerstr.

## Der Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, in Schneeberg

Redaction, Druck und Verlag von C. W. Gärtner in Schneeberg, Schwarzenberg und Delnsitz.

Vorliegender Nummer (mit Ausnahme derjenigen Exemplare, welche mit der Post versendet werden) liegt ein Extra-Blatt bei. Dasselbe enthält neue Anmerkungen über die segensreichen Eigenschaften des rühmlichst bekannten „rheinisches Traubensirup“ aus der Fabrik von W. S. Bickenheimer in Mainz, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust- und Lungen-Leiden, sowie Keuch- und Stichtusten der Kinder, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen. Die Verkaufsstelle dieses ausgezeichneten Saftes befindet sich in der Apotheke in Schneeberg, bei Clemens Blas in Delnsitz, Emil Ludwig in Schwarzenberg.